

Volle Kraft für den Regio

Geschäftsführerin soll Alternativ-Währung bewerben

Wolfratshausen ■ Der Wolfratshausener „Verein für nachhaltige Wirtschaftskreisläufe“ hat seit dem Jahresbeginn eine hauptberufliche Geschäftsführerin. Monika Herz aus Peißenberg soll den Verein in seinem Hauptanliegen voranbringen, den „Regio“ als alternatives Zahlungsmittel für das Oberland zu etablieren. Die Zahl der Unternehmen und Geschäfte,



Die neue Regio-Geschäftsführerin Monika Herz Foto: Privat

die Waren und Dienstleistungen auch gegen Regio anbieten, wächst langsam, aber stetig an.

Der Regio-Verein verzeichnet diese Partner-Betriebe in einem eigenen Branchenbuch, das seit Dezember in den beteiligten Geschäften ausliegt und im Internet unter www.der-regio.de zu finden ist. Die aktuelle fünfte Auflage listet 200 Partnerbetriebe auf, die den Regio als Zahlungsmittel akzeptieren. Ende 2007 waren es laut Vereins-Statistik noch 60, Ende 2007

erst 88 Betriebe. Der Regio ist nur im Oberland gültig, sein Wert entspricht exakt dem Euro. Um mit dem alternativen Zahlungsmittel die Wertschöpfung auch wirklich in der Region zu halten, gibt es allerdings eine Rücktauschgebühr: Wer Regio wieder in Euro wechseln will, muss dafür fünf Prozent des Wertes bezahlen. Wer seine eingenommen Regios einfach wieder im Oberland ausgibt, macht dagegen keinen Verlust.

Monika Herz soll die Zahl der Partner nun ebenso steigern wie die Zahl der Vereinsmitglieder, die momentan bei 112 steht. 92 dieser Mitglieder sind selbst Partner-Betriebe. Herz wird nun weitere regionale Unternehmen ansprechen, um sie für den Regio zu gewinnen. Außerdem soll die neue Geschäftsführerin die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins verstärken, die interne Verwaltung des Vereins und auch des Regio-Zahlungsverkehrs übernehmen sowie einschlägige Vorträge und Bildungsveranstaltungen organisieren.

Dem Regio-Verein gehört Herz seit längerem als aktives Mitglied an. Ihre neue hauptberufliche Tätigkeit für 30 Stunden pro Woche wird von der Arbeitsagentur gefördert, sagt der Vereinsvorsitzende Rolf Merten. „Wir freuen uns riesig, dass wir diese Möglichkeit haben“, ergänzt Merten. Denn auch inklusive der Fördergelder müsse sich der kleine Verein durchaus anstrengen, um sich eine Geschäftsführerin leisten zu können. *kpf*